

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlag monatlich 80 Pf. Zahl der Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2.50.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 281.
Berechnung nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 201.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserats werden die günstigsten Preise mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Berechnung 25 Pf. Insetze müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 261.

Dresden, Mittwoch den 10. November 1915.

26. Jahrg.

Ein vergeblicher russischer Durchbruchversuch bei Gzartorbst. — 215 serbische Geschütze erbeutet. — Die Friedensfrage im Oberhaufe.

Eine Friedensandeutung.

Aus dem englischen Oberhaufe.

London, 10. November. Die Debatte über die Jenseit wurde am 9. November fortgesetzt. Lord Loreburn sagte: Wenn man die Sache mit dem Paktum den Ernst der Lage verkennt, so ist die Gefahr die, daß die legitimen Nachrichtenquellen verstoßen sind. Das sagt, daß wir durch die Erörterung dieser Dinge den Feind zu verärgern. Über der Feind weiß über unsere Angelegenheiten nichts Besseres Bescheid, als wir selbst. Was ihn ermutigt, ist unsere Unfähigkeit und Verschwendung. Nehmer kritisierte die Kriegsführung an den Beispielen des Unterganges des russischen Heeres und den Unternehmungen in Serbien und an den Nordbalkanen, und fragt: Wer kann für die Verzögerung Vertrauen erwarten, die solche Fehler begeht, und dann die Vorhänge zugeht, so daß wir eine Wiederholung der Fehler zu verhindern können. Wir stehen vor ersten Schwierigkeiten auf dem Balkan.

Nehmer fragt, ob für die Truppen in Mesopotamien, Ostafrika und Belgien entsprechende Maßnahmen getroffen worden seien, und schloß: Die Lage ist in der ganzen Geschichte ohne Beispiel. Jede große Nation glaubt, daß ihr der Krieg aufgezwungen sei. Alle glauben, daß sie im Recht sind, und nun durchhalten müssen, um zu siegen. Die Verluste an Menschen, die bereits auf Millionen Tote und Verwundete beziffert werden, und viele Millionen Millionen Kriegsausgaben werden die gesamte Zivilisation verändern. Wenn der Krieg endlich fortlebt, so werden Revolutionen und Anarchie folgen. Große Teile des Kontinents werden eine Wüste sein mit einer Bevölkerung von Greisen, Frauen und Kindern. Die Menschen müssen langsam konstruiert werden, die nicht jede ehrenvolle Gelegenheit ergreifen würden, um einen Aufstand zu versuchen, der das erschreckendste Unheil wäre, das die Menschen treffen könnte.

Lord Milner kritisiert die Jenseit, namentlich die Vermittelung der deutschen Forderungen. Die Jenseit könne doch verhindern, daß diese Berichte neutrale Länder erreichen. Die Jenseit habe die deutsche Forderung unterbreitet, daß die Besetzung des deutschen Unterseebootes von britischen Matrosen erzwungen werden soll. Diese Unterbreitung wurde vielfach als ein Gefährdung für Serbien angesehen. Dazu kommt die heftige Durchführung des Militärs durch ostmittel-europäische Kriegsverluste, wie über die Schlacht bei Neapel, am 25. September. Milner kritisiert dann die Forderung der Jenseit und sagt: Ich weiß nicht, weshalb die griechische Seite uns überraschte. Sie überraschte uns nicht nur, sondern sie war uns völlig zu Boden, und wir verharren in dieser Lage, bis wir überleben, um uns zu helfen, einen Entschluß zu fassen. Es muß auch die letzte Verlesung Asquiths sehr genau sein. Er sagte: Wir können nicht zulassen, daß Serbien eine Beute der Zentralmächte und Bulgariens werde. Aber heute ist es ihre Beute. Wenn die Unabhängigkeit Serbiens in einigen Wochen der Vergangenheit angehört, dann wird Asquith vielleicht gar nicht in Frage sein, was die Auslegung seiner Worte betrifft. Vielleicht wird es dann dann erfahren, wieviel oder wie wenig seine Worte bedeuten. Milner schloß: Was mich über das Cabinet beunruhigt, ist die Elemente der Kraft auszuheben. Es verlor Carson; es verlor mindestens heimlich Aitchison. Ich wage vorzuschlagen, daß die Sicherheit des Reiches sich sehr beträchtlich hinsichtlich

Lord Courtney sagte: Die Lage an der Westfront ist die, die wir nicht prüfen haben und nicht befragen sind. Die Lage an den Balkan ist die eines unmittelbaren Abenteuer. Auch die Lage an der Westfront ist die eines unmittelbaren Abenteuer, da längere Zeit eine Veränderung stattfand und anscheinend selbst die Möglichkeit einer Veränderung der Lage nicht angenommen wird. Wir befragen die Weite. Können aber die deutsche Flotte nicht zu einer Veränderung gelangen. Nehmer fuhr fort: Die alte, von vielen Generalen angeführte Ansicht ist fast veraltet. Der Krieg hat das Leben auf dem Balkan in fast veraltet. Er sagte: Die Wichtigkeit der Jenseit ist die, daß sie die Wichtigkeit internationaler Freundschaft veranschaulicht, wenn die Absichten bestehen bleiben soll. Der Krieg ist ein Abenteuer, das genau dasselbe, was wir sagen und denken, in Deutschland mit derselben christlichen Ueberzeugung gefaßt wird. Dies führt ebenfalls zu dem Schluß, daß es eine Lösung aus der Zukunft geben muß.

Ich fordere die Regierung nicht auf, legt den Russen zu sagen, ich will nicht selbst die Bedingungen der Verständigung aufzuheben, ich will aber einige Punkte erwähnen, die für die

(W. L. B.) Amlich, Großes Hauptquartier, 10. November 1915. (Eing. 2,15 Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Westlich von Riga wurde ein russischer Vorstoß gegen Kemmern zum Stehen gebracht. Westlich von Jakobstadt wurden härtere, zum Angriff vorgehende feindliche Kräfte zurückgeschlagen; ein Offizier, 117 Mann sind in unserer Hand geblieben. Vor Dünamünde beschränkten sich die Russen gestern auf lebhaften Tätigkeit ihrer Artillerie.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Einlingen:

Ein russischer Durchbruchversuch bei und nördlich von Budka (westlich von Gzartorbst) kam vor ostpreussischen, kurhessischen und österreichischen Regimentern zum Stehen. Ein Gegenstoß warf den Feind in seine Stellungen zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Verfolgung ist überall in rüstigem Fortschreiten.

Die Beute von Krusevac beträgt nach den nunmehrigen Feststellungen: 103 fast durchweg moderne Geschütze, große Mengen Munition und Kriegsmaterial.

Die Armee des Generals Bojadjeff meldet: 3660 Gefangene; als Beute von Niš 100, von Leskovac 12 Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Möglichkeit eines künftigen Ausgleiches wesentlich wären. Eine unentbehrliche Grundlage des Ausgleiches ist die Befreiung Belgiens und Nordfrankreichs; sonst müssen wir weiterkämpfen. In Deutschland ist der Gedanke weitverbreitet, daß England eine Kriegsentfesselung zahlen müsse. Es gibt keinen Engländer, der jemals zustimmen würde, daß England eine Kriegsentfesselung anerkennt werde. Grundsätzlich ist die Frage der Freiheit der Meere ein geeigneter Gegenstand für Friedensverhandlungen.

Französisch-englische Niederlage in Süd-mazedonien?

In Süd-mazedonien suchen die englischen und französischen Landungsstruppen auf der Front von Strumitza bis Pribe der serbischen Armee zu Hilfe zu kommen, um ihr den Durchbruch durch die bulgarische Sperrkette zu ermöglichen. Nach einer Meldung des Reuterbüros wollen die Alliierten auch Erfolge errungen haben:

London, 9. November. Das Reuterbüro meldet aus Saloniki: Der französische Generalstab teilt dem 7. November folgendes über die Operationen mit, die sich über die Linie Strabla-Dorian-See, wo die Engländer vorgehen, ereigneten. Die Kämpfe wurden nördlich Strumitza fortgesetzt. Die Dorer, Kojali, Memit und Dorofuba sind in den Händen der Franzosen. Diese legen ihre Kräfte in nördlicher Richtung fort und werden dabei auf dem rechten Flügel durch die Engländer unterstützt, die ihre Bewegungen in Uebereinstimmung mit den Operationen der Franzosen bringen. Die Franzosen schlugen einen heftigen Angriff der Bulgaren bei dem Dorfe Pahlis auf dem linken Bankaralter in der Gegend von Arivolac ab. Ihre Linie erstreckt sich jetzt längs des Bankar bis Strabla. In westlicher Richtung genauen sie Raum bis zur Enaja, einem rechtsseitigen Nebenflusse des Bankar. Die Enaja bildet ein ernstliches Hindernis. Die Franzosen überdachten sie bei dem Dorfe Kamendol, Kamendol und Debrista wurden besetzt.

Diese Meldung stammt vom 7. November. Nach neueren Berichten, die in Wien eingetroffen sind, haben die Gegner im Verlauf der Kämpfe in der Bankarebene eine schwere Niederlage davongetragen. Man müßte weitere Verluste abwarten müssen, ehe ein Urteil möglich ist.



Bulgarische Beute.

Sofia, 9. November. Heeresbericht vom 7. November: Unsere Truppen, die die geschlagene serbische Armee zu verfolgen fortfahren, sind am 7. November auf der ganzen Front bis an die Morava gelangt und bereiten sich vor, auf ihr links überzugehen. Belegt wurden die Städte Alexinac, Waldince, Jitovac und in Mazedonien die Stadt Tetovo. Auf den anderen Fronten keine Veränderung. Unsere Truppen wurden in Niš von der Bevölkerung mit Blumen,

Brandtrocken, Quark und Süßkornen, Getreide empfangen. Es gab nur von abziehenden serbischen Soldaten geplündert worden. 214 Krusevac wurden in Niš und Ljubanica bis jetzt gefaßt. 42 Feldgeschütze, Tausende von Gewehren und Mörsern, 700 Feldkanonen, die nicht voll beladen mit Munition, viele Automobilen, viel Sanitätsmaterial, u. a. 12 Desinfektionsmaschinen, 200 Wasserpumpen, 500 neue Säcken, Tausende von Soldaten-Säckchen und Uniformen. Es sind noch viele